

Kurz gefasste Geschichte des interkantonalen Verbandes für Naturalverpflegung armer Durchreisender und statistische Erhebungen auf diesem Gebiete.

Von H. Heim, Pfarrer in Wängi,
Aktuar des leitenden Ausschusses des interkantonalen Verbandes.

Am 27. Januar 1887 versammelten sich in Olten Vertreter der Kantone Aargau, Bern, Solothurn und Zürich unter dem Präsidium des Herrn Corradi, um, wenn möglich, einen grössern Verband zu gründen, zu welchem sich die bestehenden Vereine gegen Vagantentum zusammentun sollten, damit den Missbräuchen, denen die Naturalverpflegung bei der gegenwärtigen Organisation ausgesetzt sei, gesteuert werden könne. Es erfolgte der Beschluss: Die gegenwärtige Versammlung beschliesst die Ernennung einer Organisationskommission von fünf Mitgliedern unter dem Präsidium des Herrn Corradi, mit dem Auftrag, einheitliche Grundsätze zur Feststellung eines interkantonalen Verbandes in Sachen der Naturalverpflegung zu beraten und einer spätern Versammlung zur Beschlussfassung zu unterbreiten. Es werden gewählt: Corradi, Siegfried-Leupold (Aargau), Pfarrer Güder (Bern), Dr. Christen (Solothurn), Pfarrer Egg (Knonau-Zürich).

Zweite Delegiertenkonferenz am 10. August 1887. Vertreten sind: Aargau, Baselland, Bern, Glarus, Luzern, Schaffhausen, Solothurn, Thurgau, Zürich. Es werden die Statuten beraten; die Einführung des Unterstützungs-wanderscheins, in welchen die Verabreichung der Unterstützung jeweilen, statt in die Schriften eingetragen und eingestempelt werden soll, wird gewünscht. Hier schon erfolgt die Anregung, ein Vereinsorgan zu schaffen zu wirksamer Propaganda.

Dritte Delegiertenversammlung am 1. Dezember 1887 mit gleicher Vertretung. Die Statuten werden definitiv angenommen, in welchen der Unterstützungs-wanderschein figurirt. Er soll als ein kleines Buch gebunden werden. Vorn in demselben haben die einschlagenden Paragraphen der Wanderordnung Platz zu finden. Die Buchdruckerei Stämpfli & Cie. in Bern besorgt den Druck derselben. Mit den benachbarten deutschen Staaten sollen Unterhandlungen angeknüpft werden behufs Einführung gleichlautender Wanderscheine.

Vierte Delegiertenversammlung am 29. Dezember 1888. Es erklären ihren definitiven Beitritt zum interkantonalen Verband: a) der Kantonalverband Glarus,

b) der Kantonalverband Zürich, c) der Verein für Naturalverpflegung des Bezirks Zofingen, d) der Verein für Naturalverpflegung des Bezirks Brugg. Bald folgten nach: Bern, Luzern, Thurgau, Schaffhausen, St. Gallen. Solothurn und Baselland sprechen sich noch zurückhaltend aus. Der Wanderschein muss von jedem Reisenden mit 10 Rappen bezahlt werden.

Fünfte Delegiertenversammlung am 24. November 1890. Einführung der Karenzzeit von fünf Tagen. Klagen über viel zu starken Verbrauch der Wanderscheine. Aufstellung schärferer Kontrolle. Wahl des ersten Zentralvorstandes: Corradi-Stahl; Siegfried-Leupold (Aargau), Pfarrer Güder (Bern), der jeweilige Vorsteher des Polizeidepartements von St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Pfarrer Heim (Thurgau), Pfarrer Marty (Zürich). Präsident: Corradi; Aktuar und Kassier: Siegfried-Leupold.

Sechste Delegiertenversammlung am 12. Juli 1893. Rücktritt des Präsidenten Corradi. Schaffung neuer Statuten. Fälle von Arbeitsverweigerung von seiten der Reisenden und Abweisung eines Gesuchs um Naturalverpflegung seitens der Kontrolleure sind im Wanderschein im folgenden Stempelquadrat zu Händen des nächstfolgenden Kontrolleurs einzuschreiben. — Jede Arbeitsverweigerung hat den Eintritt neuer Karenzzeit zur Folge. Der neue Zentralvorstand oder leitende Ausschuss besteht aus 3 Mitgliedern: Siegfried-Leupold, Präsident und Quästor; Pfarrer Heim, Aktuar, und Dr. E. Scherrer, Regierungsrat in St. Gallen. Die vollständige Portofreiheit soll erstrebt und wirksame Propaganda zur Gewinnung neuer Verbände gemacht werden.

Siebente Delegiertenversammlung am 3. September 1894. Verlesung des ersten Jahresberichts mit Statistik. Bericht über Schaffung eines Vereinsorgans. Beschluss: Mit 15. November 1904 sind alle Arbeitszeugnisse von den Meistern mit beglaubigter Unterschrift in den hierzu bestimmten Formularen des 21. Wanderscheins einzutragen. Die Vorlage einheitlicher statistischer Formulare wird angenommen.

Achte Delegiertenversammlung am 12. November 1894. Definitive Beschlussfassung über Schaffung eines Publikationsorgans: Amtliche Mitteilungen des leitenden Ausschusses, redigiert vom Aktuar desselben, erscheinend je nach Bedürfnis in zwangloser Folge. Inhalt desselben: Die Rundschreiben des leitenden Ausschusses, die Jahresberichte, sonstige die Naturalverpflegung betreffende Mitteilungen, die schwarze Tafel.

Neunte Delegiertenversammlung am 2. Dezember 1895. Neu beigetreten ist Baselland. Revision des Finanzparagraphen: Die Verteilung der Ausgaben des interkantonalen Verbandes hat künftighin nicht mehr nach Kantonen zu gleichen Teilen, sondern nach Massgabe ihrer Bevölkerung zu erfolgen. Beschluss, sich an der Genfer Ausstellung zu beteiligen.

Zehnte Delegiertenversammlung am 30. November 1896. Neu beigetreten sind Solothurn und Zug. Bericht über die Ausstellung in Genf, an welcher eine grosse interkantonale Stationenkarte und sämtliches auf die Naturalverpflegung bezügliche Material ausgestellt war und der Verband die goldene Medaille erhielt. Frage des Verhaltens der Stationen in Streikzeiten. Eintragung der Arbeitszeugnisse in den Unterstützungswanderschein besprochen, sowie die Gratisabgabe desselben. Regelung der Arbeitsleistung.

Elfte Delegiertenversammlung am 20. Dezember 1897. Einheitliche Kontrollbücher. Arbeitsnachweis. Revision von § 6 der Statuten abgelehnt.

Zwölfte Delegiertenversammlung am 5. Dezember 1898. Antrag auf Revision von § 2 der Statuten und Überweisung derselben an den leitenden Ausschuss. Festsetzung des Gehalts für den Aktuar des leitenden Ausschusses und der Taggelder für die Mitglieder desselben. Einheitliche Kontrollbogen. Stationennetz von Luzern und Aargau. Entgegennahme von Berichten aus einzelnen Kantonen.

Dreizehnte Delegiertenversammlung am 8. Januar 1900. Es sind neu beigetreten Baselstadt (Armenherberge zum Bürgerspital) und Appenzell A.-Rh. Nochmalige Ablehnung des Antrags auf Revision des § 2 der Statuten. Arbeitsnachweis. Frage der Ausweisschriftenvermehrung.

Vierzehnte Delegiertenversammlung am 18. Dezember 1900. Zweisprachige Unterstützungs-Wanderscheine. Revision von § 2 der Statuten. Wünschbarkeit einer Stationenreduktion in Luzern und Bern.

Fünfzehnte Delegiertenversammlung am 9. Dezember 1901. Es tritt neu ein Appenzell I.-Rh. Definitive Ablehnung der Revision des § 6, 4, der Statuten. Probe-weise Zulassung der Wohnsitzausweise als Ausweispapiere. Konfiskation der Unterstützungswanderscheine. Benutzung der „schwarzen Tafel“ in den amtlichen Mitteilungen. Blatt im Unterstützungswanderschein für

Bemerkungen der Kontrolleure. Revision der Wanderordnung.

Sechzehnte Delegiertenversammlung am 14. Juli 1902. Statutenrevision. Erstellung einer allgemeinen rationalen Stationenkarte beschlossen.

Siebzehnte Delegiertenversammlung am 10. August 1903. Reklamationen von Grenzstationen Aargau-Luzern und Bern-Luzern. Einheitliches Stationennetz. Schriftenfälschung. Erhöhung der Karenzzeit abgelehnt.

Achtzehnte Delegiertenversammlung am 31. Oktober 1904. Berichte über Durchführung des Arbeitsnachweises in verschiedenen Verbandsgebieten. Erhöhung des Gehalts für den Redaktor der amtlichen Mitteilungen und der Taggelder für die Mitglieder des leitenden Ausschusses. Verhalten der Naturalverpflegungsstationen in Streikzeiten.

Zur Stunde gehören dem interkantonalen Verbandsrat 14 Kantone an: Aargau, Appenzell A.-Rh., Appenzell I.-Rh., Baselland, Baselstadt, Bern, Glarus, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thurgau, Zug, Zürich. Gesetzlich geregelt ist die Naturalverpflegung im Aargau, in Baselland (teilweise), Bern, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau. In den übrigen Kantonen sind freiwillige Verbände vorhanden. Der leitende Ausschuss besteht aus den Herren Oberst Siegfried, Gemeindeammann Dr. Scherrer und Pfarrer Heim. Seine Aufgabe ist es, mit den Kantonsverbänden und den auswärtigen Grenzgebieten in Beziehung zu treten, eine möglichst einheitliche Organisation der Naturalverpflegung in den Kantonen anzustreben, den allgemein verbindlichen Bestimmungen betreffend Wanderscheine, Karenzzeit, Ausweisschriften, Arbeitsnachweis etc. zur Durchführung zu verhelfen, mit einem Worte eine rationelle Entwicklung des Instituts der Naturalverpflegung in der Schweiz zu fördern. Er gibt die amtlichen Mitteilungen — in jüngster Zeit monatlich — heraus, in welchen er zu Händen der Kantonalvorstände und deren Angestellten über die Vorkommnisse auf dem Gebiet der Naturalverpflegung berichtet, die nötigen Rundschreiben und jeweilen auch die Namen der Wanderer veröffentlicht, welche die Naturalverpflegung missbraucht haben, sowie auch diejenigen der Arbeitsscheuen, was zur Durchführung einer strengen Kontrolle sehr dienlich ist. Es ist ihm gelungen, mit den oberbadischen und neuerdings auch mit den voralbergischen Naturalverpflegungsverbänden in enge Beziehungen zu treten. Eine Frucht derselben ist der den drei Gebieten nun gemeinsame gleiche Unterstützungswanderschein, die gleiche Wanderordnung, die Übereinstimmung in den wichtigsten Grundsätzen und die Benutzung der amtlichen Mitteilungen auch von seiten der badischen Verbände.

Erstrebenswert ist die Gewinnung der *welschen Kantone* zur rationellen Einführung und Durchführung der Naturalverpflegung und zum Beitritt in den interkantonalen Verband. Die ersten Schritte hierzu sind geschehen.

Frequenzstatistik.

Jahr	Nachtverpflegung	Mittagsverpflegung	Total
1894	155,683	63,770	219,453
1895	117,444	45,466	162,910
1896	94,234	35,000	129,234
1897	101,512	39,189	140,701
1898	111,170	42,519	153,689
1899	107,410	40,173	147,583

Jahr	Nachtverpflegung	Mittagsverpflegung	Total
1900	127,107	50,058	177,165
1901	180,482	80,593	261,075
1902	186,090	81,243	267,333
1903	168,987	73,578	242,565
1904	156,172	66,863	223,035
<i>Total</i>	1,506,291	618,452	2,124,743

71 % der Verpflegten benutzten die Nachtverpflegung und 29 % die Mittagsverpflegung.

Im Durchschnitt wurden pro Jahr 193,158, pro Monat 16,096 und pro Tag 529 Geschenke ausgeteilt.

Kosten.

Jahr	Nachtverpflegung		Mittagsverpflegung		Verwaltung		Total	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1894	121,874	80	23,848	09	26,827	48	172,550	37
1895	91,591	85	17,353	10	21,944	05	130,889	—
1896	75,517	20	13,314	10	23,566	75	112,398	05
1897	83,940	75	14,890	20	24,938	71	123,769	66
1898	94,352	75	16,807	25	25,135	—	136,295	—
1899	91,846	37	16,685	95	28,028	36	136,560	68
1900	100,096	05	23,143	—	35,528	87	158,747	92
1901	149,609	28	29,406	40	39,413	93	218,429	61
1902	147,598	45	30,246	95	39,996	87	217,842	27
1903	132,622	45	27,581	70	37,445	60	197,649	75
1904	122,407	30	25,203	15	37,967	45	185,597	90
<i>Total</i>	1,211,457	25	238,479	89	340,793	07	1,790,730	21

Die durchschnittliche Ausgabe per Jahr betrug Fr. 162,786. 38. Eine Verpflegung kostete durchschnittlich 84.²⁷ Rp. Auf den Kopf der Bevölkerung betrug die Ausgabe für Naturalverpflegung in den 11 Jahren 82.⁰⁷ Rp.; in einem Jahre demnach 7.⁴⁶ Rp.

Staatsbeiträge wurden verabfolgt:

Jahr	Fr.	Jahr	Fr.
1894	52,854. 91	1900	62,827. 50
1895	58,125. 80	1901	81,009. 20
1896	54,814. 13	1902	73,864. 20
1897	53,732. 26	1903	69,137. 60
1898	55,224. 76	1904	67,389. 25
1899	57,178. 75	<i>Total</i>	668,158. 36

also 38.³¹ % aller Ausgaben.

Die Verwaltungskosten betragen Fr. 340,793. 06 oder 19.⁰³ % der Gesamtkosten.

Die Austeilung eines Geschenks kam zu stehen auf 16.⁰⁴ Rp.

Eine *Nachtverpflegung* kam auf durchschnittlich 80.⁴² Rp., eine *Mittagsverpflegung* auf 36.⁵³ Rp. zu stehen.

Abgewiesen und der Polizei übergeben wurden:

1894	5828	1900	7642
1895	4595	1901	8647
1896	5487	1902	9629
1897	5510	1903	8230
1898	5480	1904	6120
1899	6558	<i>Total</i>	73,726

oder 3.⁴⁵ % aller Verpflegten.

Arbeitsvermittlungen erfolgten:

1894	1242	1900	2010
1895	2442	1901	2760
1896	2426	1902	2998
1897	2852	1903	4055
1898	1924	1904	4340
1899	2065	<i>Total</i>	29,114

Im Durchschnitt pro Jahr 2647 Vermittlungen; in Wirklichkeit ist seit acht Jahren eine erfreuliche Steigerung zu konstatieren. Die Prozentzahl der Arbeitsvermittlungen im Vergleich zur Zahl der verabreichten Verpflegungen beträgt 1.³⁷.

Was die *Nationalität* der Verpflegung betrifft, erzeugt folgende Zusammenstellung:

Jahr	Schweizer	Deutsche	Österreicher	Italiener	Angehörige anderer Staaten	Jahr	Schweizer	Deutsche	Österreicher	Italiener	Angehörige anderer Staaten
	%	%	%	%	%		%	%	%	%	%
1894	61	26	7	1	5	1901	63.74	23.02	7.8	1.85	3.58
1895	58	32.5	7	1	1.5	1902	62.41	24.08	7.93	2.22	3.36
1896	54.5	32.3	9.4	1.5	3.2	1903	61.29	23.34	8.1	2.71	4.12
1897	55.63	33.06	9.7	1.3	2.29	1904	60	24	9	2.5	4.5
1898	55.22	31.74	9.34	1.53	2.17	<i>Total</i>	671.63	305.36	93.13	19.01	34.3
1899	59.16	28.5	8.96	1.23	2.15	Durchschnitt	61.06	27.56	8.47	1.73	3.12
1900	60.68	26.82	8.9	1.17	2.43						

Die *Altersstatistik* ergibt folgende Durchschnittszahlen:

Jahr	unter 20 Jahren	20—30 Jahre	30—40 Jahre	40—50 Jahre	50—60 Jahre	60—70 Jahre	70—80 Jahre
	%	%	%	%	%	%	%
1894	24.3	45.5	13	9.5	6.1	1.3	0.3
1895	26.3	40.8	13.8	10.2	6.4	1.8	0.2
1896	28.5	34.9	15.6	11.3	8.1	1.5	0.1
1897	21.2	40.8	15.6	11.3	8	2	0.2
1898	18.7	43.4	15.2	11.1	8.7	2.5	0.3
1899	19.94	42.09	15.89	10.98	8.1	2.3	0.2
1900	18.83	41.33	15.93	12.39	8.52	2.74	0.26
1901	15.42	45.56	15.62	12.33	8.58	2.6	0.23
1902	14.2	44.61	17.12	11.08	8.06	3.33	0.21
1903	14.53	39.8	19.45	12.45	8.68	3.76	0.4
1904	11.78	38.05	19.55	15.79	10.04	3.78	0.18
<i>Total</i>	214.2	456.94	176.76	128.34	89.28	28.11	2.53
Durchschnitt	19.45	41.72	16.07	11.66	8.11	2.54	0.23

Es ergibt sich aus obiger Tabelle eine bedeutende Verminderung der Wanderer unter 20 Jahren und eine Vermehrung derjenigen im Alter von 30—40, 40—50, 50—60 und 60—70 Jahren.

Die am *stärksten vertretenen Berufsarten* waren in den vergangenen 11 Jahren folgende:

1894. Schlosser, Bäcker, Metzger, Knechte, Schneider, Schreiner, Schuster, Schmiede, Maler, Sattler, Erdarbeiter etc.

1895. Schlosser, Schneider, Bäcker, Metzger, Knechte, Schuster, Schreiner, Schmiede, Maler, Handlanger, Sattler etc.

1896. Schneider, Bäcker, Schlosser, Metzger, Knechte, Schuster, Schreiner, Schmiede, Maler, Schriftsetzer, Handlanger etc.

1897. Schneider, Bäcker, Schlosser, Schreiner, Metzger, Knechte, Schuster, Handlanger, Schmiede, Maler, Maurer etc.

1898. Schneider, Bäcker, Schlosser, Schreiner,

Metzger, Knechte, Handlanger, Schuster, Maler, Schmiede, Maurer, Sattler etc.

1899. Schlosser, Schneider, Bäcker, Schreiner, Knechte, Metzger, Handlanger, Schuster, Maler, Schmiede, Sattler, Giesser etc.

1900. Schlosser, Schreiner, Bäcker, Schneider, Knechte, Maler, Handlanger, Metzger, Schmiede, Schuster, Zimmerleute etc.

1901. Schlosser, Schreiner, Knechte, Bäcker, Maler, Schmiede, Schneider, Handlanger, Metzger, Zimmerleute, Flaschner, Schuster etc.

1902. Schlosser, Knechte, Schreiner, Bäcker, Handlanger, Maler, Schmiede, Metzger, Flaschner, Schuster, Zimmerleute etc.

1903. Schlosser, Knechte, Bäcker, Schreiner, Metzger, Maler, Schneider, Schmiede, Schuster, Sattler, Zimmerleute etc.

1904. Handlanger, Schlosser, Knechte, Bäcker, Schreiner, Schneider, Metzger, Maler, Schuster, Schmiede, Erdarbeiter etc.

Statuten

der

schweizerischen statistischen Gesellschaft.

(Angenommen in Bern den 19. Juli 1864.)

Art. 1. Die schweizerische statistische Gesellschaft ist gegründet, um die Statistik der Schweiz zu fördern und zu entwickeln. Um diesen Zweck zu erreichen, wird die Gesellschaft folgende Mittel anwenden:

- a. Sie wird die Bedeutung und den Nutzen der Statistik zum allgemeinen Verständnis zu bringen und das Interesse des Publikums dafür zu erwecken trachten.
- b. Sie wird Verbesserungen in der amtlichen Statistik anregen und fördern und, soviel an ihr ist, die Bundes- und Kantonalbehörden in diesem Teile ihrer Aufgabe unterstützen.
- c. Sie bestrebt sich, die amtliche Statistik durch selbständige Arbeiten zu vervollständigen.
- d. Sie steht im Verkehr mit auswärtigen Gesellschaften und Anstalten, welche ein ähnliches Ziel verfolgen, besonders mit den internationalen statistischen Kongressen.
- e. Sie wird periodische Veröffentlichungen machen, enthaltend: 1) Berichte über die Arbeiten der Gesellschaft; 2) die Resultate ihrer statistischen Erhebungen; 3) die Arbeiten ihrer Mitglieder und Sektionen, welche vom Vorstande gutgeheissen worden sind; 4) eine allgemeine Übersicht der Fortschritte der Statistik in den verschiedenen Ländern und der statistischen Litteratur.

Die eingehenden Arbeiten werden in der Sprache des Originals (deutsch, französisch oder italienisch) gedruckt. Die Veröffentlichungen gehen den Mitgliedern unentgeltlich zu.

Art. 2. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Bern.

Sie wird verwaltet von einem Direktions-Komitee, bestehend aus sieben Mitgliedern, welche alljährlich von der Generalversammlung ernannt werden. Das Komitee konstituiert sich selbst. — Die Mitglieder des Komitees sind unbeschränkt wieder wählbar.

Art. 3. Das Direktions-Komitee ist beauftragt: die Generalversammlung einzuberufen und ihre Tagesordnung vorzubereiten; — die Beschlüsse der Versammlung auszuführen; — die Veröffentlichungen der Gesellschaft zu übernehmen; — das Rechnungswesen zu führen; — die Korrespondenz der Gesellschaft nach aussen zu besorgen; kurz, die gesamte Verwaltung zu leiten.

Ausserdem vertritt das Komitee die Gesellschaft gegenüber den Bundes- und Kantonal-Behörden; es hat die statistischen Aufnahmen der Sektionen zusammenzufassen und muss jedes Jahr einen Bericht über seine Verwaltung und über die Finanzen der Gesellschaft erstatten.

Art. 4. Die Gesellschaft hält jedes Jahr eine Generalversammlung, um:

- a. den Bericht des Direktions-Komitees entgegenzunehmen;
- b. über die allgemeinen Interessen der Gesellschaft zu beschliessen und den Ort der nächsten Versammlung zu bestimmen. — Vorschläge über die Organisation oder Abänderung der Statuten der Gesellschaft müssen wenigstens einen Monat vor dem Zusammentritt der Generalversammlung zur Kenntnis des Komitees gebracht werden;
- c. die Mitglieder des Direktions-Komitees zu ernennen;
- d. vorkommenden Falls und auf Vorschlag des Komitees fremde Gelehrte zu korrespondierenden Mitgliedern zu ernennen;
- e. endlich die Gegenstände zu bestimmen, deren statistische Untersuchung die Gesellschaft sich zur Aufgabe macht, und die betreffenden Formulare festzustellen. Um einen solchen Gegenstand vorschlagen zu können, muss er mindestens einen Monat vor der Generalversammlung dem Komitee mitgeteilt und von diesem zur Kenntnis der Mitglieder gebracht sein.

Art. 5. Sobald in einem Kanton 5 Mitglieder sind, bilden sie eine Sektion, welche sich selbst weiter ergänzt und durch ihren Präsidenten sich mit dem Direktions-Komitee in Verbindung setzt. Solange in einem Kanton noch keine Sektion besteht, wird derselbe dem Geschäftskreise einer benachbarten Sektion zugeteilt. Die Sektionen sind gehalten, zur Ausführung der Beschlüsse der Generalversammlung behülflich zu sein und sich dabei nach den Vorschriften des Direktions-Komitees zu richten.

Art. 6. Die finanziellen Hülfsmittel bestehen in:

- a. einem Jahresbeitrage von 5 Fr. sämtlicher Mitglieder;
- b. dem Ertrage der von der Gesellschaft ausgehenden Veröffentlichungen;
- c. etwaigen Subventionen und Geschenken oder Vermächnissen. Das Direktions-Komitee bestimmt die Verteilung der Kosten.

Statuts

de la

Société suisse de statistique.

(Adoptés à Berne le 19 juillet 1864.)

Article 1^{er}. La Société suisse de statistique a pour but le développement de la statistique nationale. A cet effet:

- a. Elle cherche à faire comprendre l'utilité des travaux de cet ordre et à éveiller l'intérêt public en leur faveur.
- b. Elle recherche et provoque les améliorations à introduire dans la statistique officielle et seconde, autant que possible, les autorités fédérales et cantonales dans l'accomplissement de cette partie de leur mandat.
- c. Elle s'efforce de compléter la statistique officielle par des travaux particuliers.
- d. Elle entretient des relations avec les sociétés ou les institutions étrangères qui poursuivent un but analogue au sien, et spécialement avec les congrès internationaux de statistique.
- e. Elle publie périodiquement un recueil contenant: 1) un compte-rendu des travaux de la société; 2) les résultats de ses enquêtes; 3) les travaux particuliers de ses membres ou de ses sections, agréés par la direction; 4) une revue sommaire des progrès de la statistique dans les divers pays et l'indication des publications nouvelles qui s'y rapportent.

Les travaux dont il vient d'être fait mention sont publiés chacun dans sa langue originale (allemand, français ou italien).

Le recueil est distribué gratuitement aux membres de la société.

Art. 2. La société a son siège à Berne.

Elle est administrée par un comité de direction de sept membres, nommé chaque année par l'assemblée générale. Le comité se constitue lui-même. — Les membres du comité sont indéfiniment rééligibles.

Art. 3. Le comité de direction est chargé: de la convocation des assemblées générales, dont il prépare l'ordre du jour; — de l'exécution des décisions de cette assemblée; — des publications de la société; — de la comptabilité; — de la correspondance étrangère; en un mot, de tout ce qui constitue l'administration de la société.

En outre, il représente la société auprès des autorités fédérales et cantonales; il résume les enquêtes faites par les sections, et présente chaque année un rapport administratif et financier sur sa gestion.

Art. 4. La société se réunit chaque année en assemblée générale pour:

- a. Entendre et discuter le rapport de la direction.
 - b. Statuer sur les intérêts de la société et déterminer le lieu de sa réunion subséquente.
- Les propositions réglementaires doivent être portées à la connaissance de la direction un mois au moins avant l'assemblée générale.
- c. Nommer les membres du comité de direction.
 - d. Conférer, s'il y a lieu, sur le préavis de la direction, le titre de membre correspondant aux savants étrangers qu'elle veut honorer par cette distinction.
 - e. Choisir les sujets à mettre à l'étude pendant le nouvel exercice et les formulaires à employer.

Aucun sujet ne peut être proposé, s'il n'a été notifié à la direction un mois au moins avant l'époque de l'assemblée générale et communiqué par elle aux membres de la société.

Art. 5. Dès que les membres résidant dans un canton sont au nombre de cinq, ils forment une section qui se recrute elle-même et correspond par l'entremise de son président avec le comité de direction.

Jusqu'au moment où il existera des sections dans tous les cantons, ceux qui en seront dépourvus seront provisoirement dans le ressort de l'une des sections voisines.

Les sections doivent coopérer à l'exécution des décisions de l'assemblée générale et se conformer pour cela aux instructions de la direction.

Art. 6. Les ressources financières de la société se composent:

- a. D'une contribution annuelle de cinq francs payée par chaque membre.
- b. Du produit de la vente des publications de la société.
- c. De subventions et de dons éventuels.

Le comité de direction fixe la répartition des frais.



Bern — Buchdruckerei Stämpfli & Cie.
